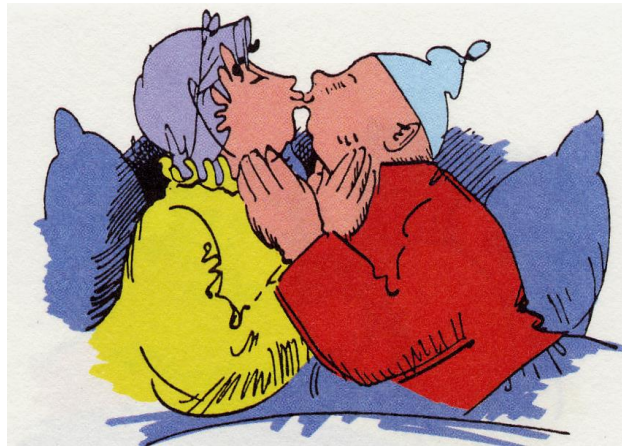


Peter-Cornelius Haßmann

Die Verfremdungen



Das verfremdete Wort
Das verfremdete Bild

Wilhelm-Busch-Brevier

3

Zum Geleit

Das Brevier nimmt sich eines möglicherweise abseitigen Themas an, der „verfremdeten Wörter“ im Werk Wilhelm Buschs.

Verfremdungen sind Umdeutungen, ausgeklügelt und bewusst eingesetzt, um Humor zu erzeugen.

Buschs Wirkung beruht ja nicht nur darauf, dass ihm die Synthese von Wort und Bild zu Bildergeschichten gelungen ist, sondern in besonderer Weise auf seiner Befähigung zu Sprachschöpfungen, die bei flüchtiger Lektüre leicht übersehen werden.

Es gibt für jedes Wort eine klar umrissene, uns geläufige Definition, die wir beim Hören oder Lesen abrufen und mit dem Text abgleichen. Auf dieses Verhalten spekuliert der Autor, wenn er Begriffe einfließen lässt, die sich der gewohnten Assoziierung widersetzen.

*

Der kleine Beitrag möchte Buschs Feinheiten aufspüren und in einer losen Ordnung vorstellen.

Beginnend mit den Substantiven („Gipfel“ für die oberste Treppenstufe), über die Adjektive („schuldenfrei“ für schuldlos), die Füllwörter („sorgsam“ für gemein) bis hin zu den Verben („zuschließen“ für verstopfen) ist eine Sammlung von exakt 100 Beispielen entstanden.

Damit entspreche ich Buschs Vorliebe für Wort- und Zahlenspiele, denn auch die Bildergeschichte „Der Geburtstag“ enthält, dezidiert so erdacht und benannt, genau 100 Bilder.

März 2017

1

Das verfremdete Wort

Die Sängerin

Balduin Bähnlamm ist den Tücken des Lebens in besonderer Weise ausgesetzt. Kaum hat er am offenen Fenster zu dichten begonnen, da blökt auch schon eine Kuh so geräuschvoll an sein Ohr, dass er konsterniert und schmerzgepeinigt seine Hände an diese Organe legt:



*Das tut die Macht der rauhen Töne.
Die **Sängerin** verlässt die Szene.*

Gemeint ist diese unsensible Kuh, die schwanzwedelnd davon trottet.

Für den Beruf der „Sängerin“ hingegen benötigt man ein Gesangsstudium. Die Inkonsequenz von Anspruch und Darbietung ist genau getroffen.

Das Stall-Lokal

Balduin Bähnlamm hat sich aufs Land begeben, um dort ungestört seiner Leidenschaft für die Poesie frönen zu können. War es die frische Landluft oder einfach nur ein Hormonüberschuss? Als die kesse Magd ihm Avancen macht, folgt er seinem Trieb, was nicht ohne Folgen bleibt. In heller Mondnacht hat er bereits den Sims erklimmen



*und zwingt sich, nicht ganz ohne Qual,
in ein beschränktes **Stall-Lokal**.*

„Lokal“ ist ein Begriff aus der Gastronomie, ein Ort, an dem Menschen zu geselligem Treiben zusammenkommen, wo Speisen gereicht und Getränke serviert werden.

Busch deutet das Wort um: statt eines Wein- oder Speiselokals findet Bähnlamm einen engen Ziegenstall vor, dessen kleines Fenster nicht einmal als Eingangspforte taugt.

Die Verfremdung bezweckt also eine Abwertung, was durch den Vorsatz „Stall-“ gewährleistet ist.

Das Reiseziel

Der gute Dichter ist einer heimtückischen Täuschung erlegen. Statt der drallen Maid empfängt ihn ein aufgebraucher Ziegenbock, treibt ihn in die Enge, bis das abgefimte Liebespaar ihn einsacken und wehrlos machen kann.

Der verliebte Gockel ist in eine ausweglose Lage geraten. Aus eigener Kraft kann er sich nicht befreien, und ihm schwant Ungemach, als er vom Hof in eine unwirtliche Gegend geschleppt wird:



*Ein Wasser, mondbeglänzt und kühl,
ist das erstrebte **Reiseziel**.*

„Reiseziel“ ist nach unserem Verständnis ein touristischer Begriff, der das Ende einer geplanten Reise zu einem Ferienort anzeigt. Busch aber benennt damit einen Ort in der Wildnis, weitab von hilfsbereiten Menschen.

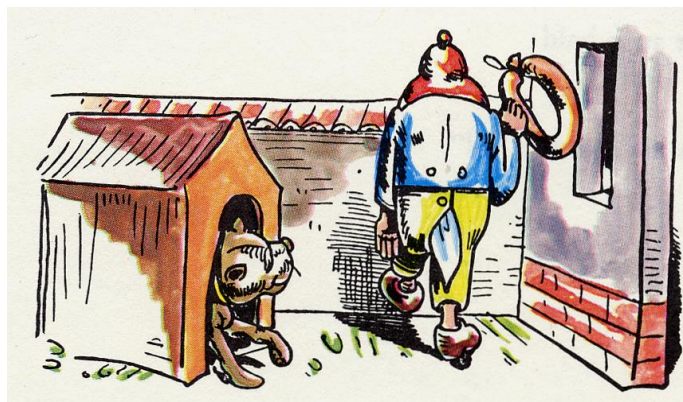
Die Diskrepanz zwischen Bählamms Todesangst und der üblichen Ferienfreude ist hier bewusst auf die Spitze getrieben.

Die Gegend

Ein junger Mensch ist über die Mauer gesprungen, hat aus der Vorratskammer eine Wurst entwendet und möchte nur noch mit seiner Beute unerkannt wegschleichen.

Daran hindert ihn der wachsame Hund Graps. Hin und her gehen die Finten der beiden.

Gerade ist Louis am Zuge



*und will ganz heimlich sich soeben
aus dieser **Gegend** fortbewegen.*

Er will fliehen, dem Zugriff des Hundes entkommen, diesen Ort so schnell wie möglich verlassen.

„Gegend“ aber bedeutet etwas anderes: ein nicht näher begrenztes Gebiet, eine Form der Landschaft – nicht zu vergleichen mit diesem Hinterhof.

Der Gipfel

Student Döppe ist Untermieter bei der strengen Pauline. Bewehrt mit seiner Pfeife und begleitet von seinem Pudel ist dem trinkfreudigen jungen Mann daran gelegen, seinen neuerlichen Rausch zu verheimlichen, zumal die Hausbesitzerin ihn bereits ultimativ verwarnt hatte.

So setzt er also seine Schritte betont vorsichtig, vergisst aber darüber, die Länge seiner Pfeife zu berücksichtigen, die sich unvermutet in seinen Schlund bohrt, als sie auf Widerstand stößt:



*Fast ist er schon dem **Gipfel** nah
und denkt, der letzte Tritt ist da.*

Gemeint ist die oberste Stufe der Treppe, nach deren Erreichen er geräuschlos sein Bett hätte aufsuchen können.

„Gipfel“ ist aber ein Begriff aus der Natur und bezeichnet die höchste Erhebung eines Berges. Die Gleichsetzung von Bergmassiv und Treppenhaus bewirkt die gewünschte Komik.

Die Ruhestätte

Bauer Kracke hat sich auf den hohlen Zahn gebissen und dadurch einen Schmerz heraufbeschworen, den er mit probaten, aber auch mit unsinnigen Mitteln zu bekämpfen sucht. Entnervt verkriecht er sich schließlich unter ein dafür nicht vorgesehenes Möbelstück:



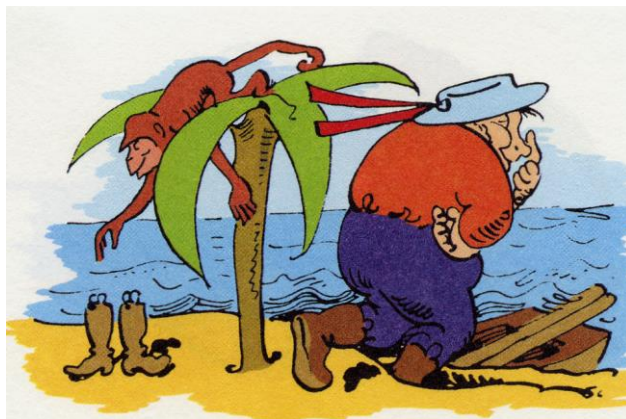
*Jetzt sucht er unterm Bette
umsonst die **Ruhestätte**.*

Gemeint ist sein Wunsch nach einem abgelegenen Ort, der ihm Ruhe und Schmerzfreiheit gewähren könnte.

„Ruhestätte“ ist aber ganz anders definiert: als Grabstelle, zu der wir auf unserem letzten Weg geleitet werden. Wahrhaft kalkulierter Humor!

Der Dauerlauf

Fipps der Affe ist ein ungemein vertrauensseliges Tier. Mehrfach wird er auf gemeine Weise übertölpelt, so auch hier, wo er in persönlichen Kontakt zu einem weißen Manne tritt, der ganz offensichtlich heiter gestimmt ist und sich genüsslich seiner schmerzenden Stiefel entledigt hat.



*Dann sucht er in fröhlichem **Dauerlauf** den kleinen Nachen wieder auf.*

„Dauerlauf“ eine sportliche Disziplin mit gleichmäßiger Bewegung, die üblicherweise beim Joggen oder Traben ausgeübt wird.

Hier ist etwas anderes gemeint: das zügige Enteilen auf kurzer Strecke.

Das Lieblingsfach

Die einleitende Skizzierung des Affen Fipps fällt ambivalent aus. Es werden ihm positive, mehr aber noch mangelhafte Eigenschaften zugesprochen, wobei der Tenor überwiegt, ihn insgesamt als Übeltäter abzustempeln.

Ein hervorstechendes Merkmal ist seine Umtrieblichkeit:



*Wenn wer was macht, er macht es nach
und Bosheit ist sein **Lieblingsfach**.*

Gemeint ist der charakterliche Defekt, eine zum Bösen neigende Veranlagung.

„Lieblingsfach“ aber ist ein Begriff aus dem Schulwesen, es ist das bevorzugte Fach, in dem man sich wohl fühlt und besondere Leistungen erbringen möchte. Im Ergebnis handelt es sich um eine gewollte Unstimmigkeit!

Das Denkmal

Nachdem Kuno die Schule mehr oder weniger erfolgreich durchlaufen hat, kommt er in die Lehre. Meister Quast erweist sich als gestrenger Lehrherr, der auch vor drakonischen Maßnahmen nicht zurückschreckt. Deshalb entschließt sich Kuno, diesem traurigen Dasein zu entfliehen, nicht ohne dem verhassten Quast einen Denkmalszettel zu verpassen.

Er stellt eine Sammlung von Töpfen so zusammen, dass sie nach oben spitz zuläuft. Es ist



*ein Werk im Stil der Pyramiden
zum **Denkmal**, dass er abgeschieden.*

Gemeint ist natürlich der Nachweis seines Wirkens bei Quast.

„Denkmäler“ sind erhaltungswürdige Gegenstände der Kunst. Jemandem ein Denkmal setzen heißt, ihn als herausragend würdigen. Kuno möchte nur ein Exempel statuieren.

2

Das verfremdete Bild

Zum Geleit

Einen Gegenstand zu verfremden bedeutet, ihn zu verändern, ihm eine neue Gestalt zu geben.

Bildlich werden Veränderungen gewohnter Erscheinungen vorgenommen, Zusammenhänge in ungewohnte Darstellungen überführt. Dazu gehören, bezogen auf Wilhelm Busch, seine kleinen Besonderheiten, die erst beim zweiten Zusehen ins Auge springen.

Die Abhandlung über Verfremdungen aller Art im Werk Wilhelm Buschs bemächtigt sich eines brisanten Themas. Es beschreibt die Entdeckung von Ungenauigkeiten, die sich verstreut auffinden lassen, aber nun nicht beckenmesserisch dargeboten werden sollen.

Köstlich ist Buschs Vorliebe für artfremdes Tierverhalten und für seltsame menschliche Anstrengungen, einer drohenden Gefahr zu begegnen. Daneben gibt es wunderliche Todesfälle, die ins Reich der Fabel gehören.

Insgesamt handelt es sich um ein Sammelsurium abstruser und kurioser Details, die in diesem Brevier zusammengefasst werden und eine reizvolle Aufgabe für den Herausgeber darstellen.

Rätselhafte Irrtümer

In einem Werk dieses immensen Umfangs schleichen sich zwangsläufig kleine Versehen, manche Unstimmigkeiten, ja sogar offensichtliche Fehler ein. Im Rahmen dieser Broschüre über Kuriositäten darf die Entdeckung solcher Irrtümer nicht fehlen. Einige von ihnen sind bisher von den Kommentatoren übersehen worden, ein paar werden als rabulistische Funde ans Tageslicht gezogen – mit freundlichem Augenzwinkern! Jede andere Haltung wäre anmaßend.

Offensichtliche Fehler

Ein einziges Mal irrt Busch in der Textbeschreibung einer Szene. Herr Pumps flüchtet in kärglicher Bekleidung in einen Raum, in dem sich junge Damen zum Plausch niedergelassen haben.



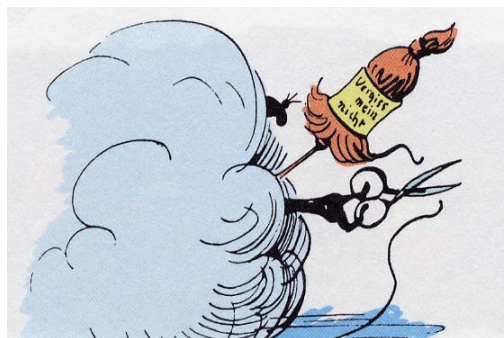
*Er fasst die nächste Tür – o weh –
zwei Fräulein sitzen beim Kaffee.*

Natürlich sind es **drei** Fräulein, wenn auch die mittlere sich wie in einem Vexierrätsel verborgen hält.



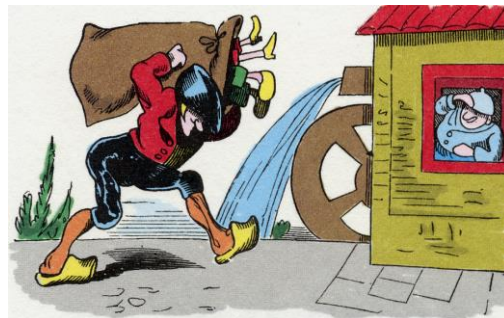
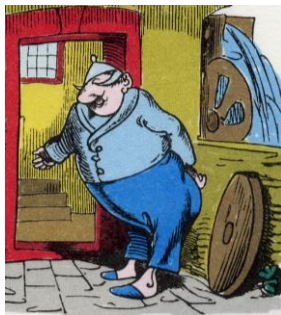
*

Nicht auf den ersten Blick erkennbar ist dieser hübsche Irrtum: die Parze hält die Griffe der Schere geschlossen; dann müssen aber auch die Schneiden geschlossen sein. In der vorliegenden Zeichnung sind die beiden Abläufe eines Scherenschnitts zeitlich zusammengefasst worden. Die Parze schneidet den Lebensfaden durch und beendet damit gleichzeitig ihre Aktion. Dennoch bleibt ihr Vorgehen eine technische Unmöglichkeit.



Kuriose Spitzfindigkeiten

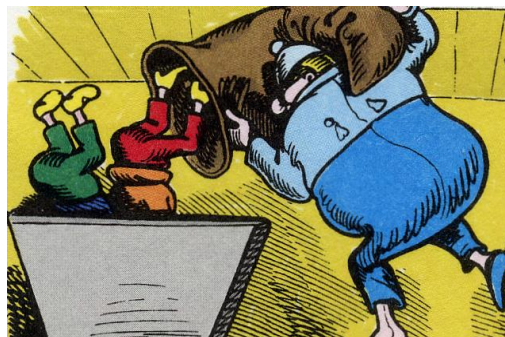
In seiner ersten Bildergeschichte unterlaufen Busch einige Unstimmigkeiten, etwa die folgende. Eine Mühle ist in Betrieb. Sie wird in zwei Einstellungen gezeigt, jedes Mal aus der gleichen Perspektive.



Das Wasser ergießt sich aber nach *beiden* Seiten. Selbst bei virtueller Drehung des Hauses bleibt die fehlerhafte Ausrichtung des Mühlstromes bestehen.

*

Bauer Meck liefert seine „Ware“ gut verschnürt beim Müller ab. Es sind die Übeltäter Max und Moritz, die durch ihre Schuhe identifiziert werden können.



Als sich der Sack öffnet, fallen aber die Köpfe als erste Körperteile in den Trichter, dramaturgisch richtig, aber nach der Verpackung hätten die Füße den ‚Vortritt‘ verdient!

Anatomische Unstimmigkeiten

Bezogen auf die Tausende von präzisen Zeichnungen bilden zwei unklare Stellen einen wirklich verschwindend kleinen Prozentsatz an Ungenauigkeit.



Im Falle des Försters bleibt offen, ob nicht Busch sogar das Ungeschick des Schützen auf diese drastische Weise entlarven wollte, indem er ihm eine absurde Handhabung des Gewehrs unter-schob.

Die Handstellung deutet in diese Richtung. Davon abgesehen liegt eine anatomische Unmöglichkeit vor.

*

Vater Fittig spaziert über ebenes Gelände, beide Knaben dicht neben sich. Die Fußstellung der drei Personen scheint – als einziges Beispiel im Gesamtwerk – misslungen.



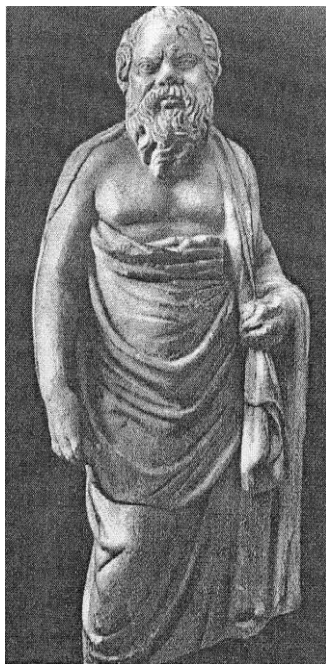
Peter tritt dem Vater, der seinerseits dem Paul auf den Fuß. Wie unter diesen Umständen die kleine Kavalkade nicht ins Straucheln geraten soll, bleibt unerfindlich.

Historische Versehen

Ein Irrtum und eine Eigenmächtigkeit betreffen historische Gestalten, wobei die Eigenmächtigkeit erst noch bewiesen werden muss und der Irrtum der gängigen medizinischen Nomenklatur anzulasten ist.

Der sokratische Diogenes

Der Kopf des Diogenes ist dem des Sokrates entlehnt oder nachempfunden. Im Bildlexikon antiker Personen heißt es: „Sokrates wird übereinstimmend als hässlich bezeichnet; er hat dem Silen geglichen, mit Bauch, Glatze, dickem Hals, vorquellenden Augen, aufgestülpter Nase und großem Mund mit dicken Lippen.“



Diese Charakterisierung entspricht dem Schädel, den Busch seinem Diogenes zugeordnet hat. Die Gegenüberstellung von Original und Nachschöpfung lässt die Ähnlichkeit erkennen.